



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 5. Wegen der sibenfachen Boßheit erfolget ein sibenfacher Schaden/
wann man wider in die alte Sünden fallet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

was der Teuffel ist: warumb fürchtet er also/ und stiehet das Creuz? weilen nemblich dieses das Instrument gewesen / durch welches ihn Christus auff dem Berg Calvaria überwunden hat. Weilen dann die Sünd die Ursach ist deines Verderbens/ so siehe du die Sünd nicht anderst/ als wie der Teuffel das Creuz: dann es ein grosse Bosheit ist/ wann du um eines schändlichen Wollusts willen widerkehrst zu dem armseligen Standt / in welchem zuvor du gewesen bist.

22. Die sibende Bosheit ist / daß derjenige/ welcher wider sündigt/ freywillig absagt allen Verdiensten/ die er zuvor erworben/ wie auch dem Zuspruch zu der ewigen Glory/ den er durch die Guad bekommen: Iniquitatem transgressionis &c. sagt der H. Antonius: und noch klärer Raulinus: Omnia bona prace-

dentia, per recidivum perdit. Er verliehret alle vorgehende Güter / wann er widerumb in die Sünd fallet. Wo wird man einen Kauffman finden / der mit Lust in das Meer hinaus werffe alles Gold/ Silber/ und Edelgestein / so er mit vieler Mühe und Arbeit/ mit viler Wachen und Sorgen/ und durch vil Gefahren in langer Zeit erworben hat? O Mensch bist du dann umb dessent willen in Indien gereiset? O Seel/ hast du dann umb derentwillen geberchtet? O du Verschwendder/ hast du umb diser Ursach willen dein Erbtheil begehret? du unnützer Knecht/ hast du das Talent der Gnaden darumb bekommen/ daß du es also vergraben sollest/ aber es sehe nun von diesem genug.

☩ : ☩ : ☩

Der fünffte Absatz.

Wegen der sibenfachen Bosheit erfolgt ein sibenfacher Schaden/ wann man wider in die alte Sünden fallet.

23. **W**ir haben gesehen / O Christgläubige / die sibende Bosheiten/ welche mit sich bringt der Widerfahl in die alte Sünden / gemäß denen Worten Christi: *Athanit septem alios spiritus secum.* Er nimmet sibene andere Geister mit sich. Nun wollen wir auch sehen / was für große Schäden dem Christen darauff entstehen / der dise Gäst in seinem Haus / das ist / in seinem Herzen / beherberget / was sag ich aber / beherberget? Er *ingressi habitant ibi.* Sie gehen hinein / und wohnen darinnen / sagt Christus / mit anderst als in ihrem eignen Haus: *Habitant ibi.* Vor der Beicht / sagt der gelehrte Mendoza / ist der Teuffel durch die Sünd in das Herz hinein kommen / nur als ein Gäst / aber durch den Widerfahl in die vorige Sünden kommt mit nur er / sondern es kommen noch sibene andere mit ihm hinein / und wohnen darin als wie die Herren in ihrem eignen Haus: *In primo (lapsu) unus tanquam Hospes introierat, sed in secundo plures tanquam domestici habitabant.* Und diser Ursach willen / sagt Christus / werden bey demjenigen / der wider in die Sünd fallet / die letztere Ding vil ärger als die erste: *Et sunt novissima hominis illius pejora prioribus.* Wie werden sie aber ärger? Mercket auff / so werdet ihr hören die Schäden / welche da entstehen auß dem Widerfall in die vorige Sünden wegen der sibenfachen Bosheit / die sich darbey befindet. Beicht nit der Mensch / welcher wider sündigt / das Wort / welches er Gott gegeben hat? Ist er nit von denjenigen Feinden Gottes / von welchen David sagt: *Inimici Domini mentiti ei.* Die Feind des Herrn haben ihme gelogen: weil sie nemblich dasjenige / was sie ihm versprochen / nit gehalten haben / sagt der Heil. Augustinus. Der erste Schaden / welcher hierauf entstehet / seynd die zeitliche Lidel. Warumb hat Salomon sich

also erzörnet über den Semei / daß er dem Bananias befohlen / er solle hingehen / und ihn umbringen? *Iustitque Rex Bananias, &c. a. Reg. 10.* Was war sein Verbrechen? diereil er nemblich wider den Befelch des Salomons auß der Stadt Jerusalem hinaus gangen ist. Es scheint aber / dieses seye ein gar zu strenges Verfahren / sonderbahr bey einem friedsamem König / und zwar gleich in dem Anfang seiner Regierung / allwo er vil mehr die Herzen seiner Unterthanen durch Milde und Güte hätte gewinnen sollen. Mercke auff / O Salomon / was du thust / gedencst du nicht an die Güte / mit welcher dein Vater David diesem Menschen verschonet hat / da er doch vil ein grössere Missethat wider ihn begangen hat / da er ihn gelästert / und verflucht hat? du wirst nit sterben / sagt er ihm / und zwar mit einem Eydschwurb / als er von ihm hernach umb Gnad und Verzeihung gebeten hat: *Non morieris Juravitque ei &c. a. Reg. 10.* Warumb folgest du deinem Vater nit nach / und verzeihst ihm auch ein vil kleineres Verbrechen? Gedencst du etwan nit mehr daran? O er gedencet gar wol daran / und eben darumb / weil er daran gedencet / verfähret er mit ihm nach der strengen Gerechtigkeit. Wahr ist es / sagt der H. Cyrillus Alexandrinus / daß die Sünd des Semei wider den David vil grösser gewesen / aber es ist die erste Sünd gewesen. Wahr ist es / weil er demütlich bey dem David umb Gnad gebetten / so hat er ihm dieselbige widerfahren lassen / und hat ihm verschonet. Hernach aber hat er dem Salomon sein Wort gegeben / seinem Befelch nachzukommen / und nit auß der Stadt zu gehen: *Sicut locutus est Dominus meus Rex, sic faciet servus tuus.* Wie mein Herr der König gesprochen hat / also wird dein Knecht dieses thun. Er hat es aber nit gethan. Darumb / wiewol er nach der erst-

Mendoz.
in 1. Reg.
7. annot.
16. sect. 1.

Flal, 80.

S. August.
ibid.

sen Sünd Gnad gefunden/ so ist ihm doch das andere mahl mit verziehen worden. Semei muß sterben/ sprach Salomon, dieweil er widerumb gesündiget/ und sein gegebenes Wort mit gehalten hat: Quia secundo deliquit (seynd die Wort des H. Cyrilli) & Mandatum Regis neglexit, morte multatus est. Der jezige dann hat billich zu erwarten alles Unglück/ ja den Tod selbst/ welcher/ nachdeme er Gott das Wort gegeben/ dasselbige gebrochen/ und wider gesündiget hat: Pejora prioribus. Die letztere Ding werden ärger/ als die ersten.

24 Was thut derjenige/ welcher/ nachdeme ihm Gott verziehen hat/ auff ein neues Gott beleidiget? verachtet er mit die Barmherzigkeit/ die ihm Gott erweisen? so wird dann der ander Schaden seyn/ den er erfahren wird/ daß er das Herz nit haben wird/ von Gott hernach widerumb Barmherzigkeit zu begehren. Der Fall ist gar gefährlich/ sagt der H. Joannes Climacus, bey den jemenigen/ welche nach ihrem ersten Veruff nachlässig worden in dem Dienst Gottes. Er gibt die Ursach: dann es wird dardurch die Hoffnung geschwächet zu derjenigen süßen Ruhe und dem Frieden zu gelangen/ den man in Gott findet; wann aber die Nachlässigkeit/ oder Trägheit in dem Guten/ die Hoffnung also schwächet/ was für ein Vertrauen wird dann derjenige zu Gott haben/ der gar in grobe Sünden wider fället? Es ware jener Knecht in der Parabel des Evangelii seinem Herrn zehen tausend Talent schuldig/ als er sich aber vor seinem Herrn gedemüthiget/ und umb Barmherzigkeit gebetten/ hat er ihm nit nur verziehen/ sondern auch die ganze Schuld nachgelassen: Dimisit eum. & debitum dimisit ei. Hernach aber hat eben dieser Knecht seinem Mitgesellen eine kleine Schuld nicht nachlassen wollen/ ob er ihn gleich umb Verzug gebetten hat. Da war der Herr zornig über ihn/ und ließ ihn in den Kercker werfen/ bis er die ganze Schuld bezahlete: Tradidit eum tortoribus, quo ad usque redderet unversum debitum. Bey diesem Zorn des Königs/ durch welchen Gott bedeutet wird/ betrachte ich jetzt nit/ daß dieser Knecht das andere mahl sich versündiget hat an seinem Neben-Menschen/ welches Gott gemeinlich mehr empfindet/ als was unmittelbar wider ihn selbst begangen wird: ich betrachte da vielmehr/ daß/ nachdeme der Knecht das wider ihn ergangene Urtheil angehört/ er umb kein Gnad und Barmherzigkeit mehr gebetten hat. Gedenckst er nit mehr an die Gürtigkeit seines Herrn/ die er ohnlänglich selbst erfahren hat? hat er nit gesehen/ da er ihm zehen tausend Talent schuldig gewesen/ und er ihn gebetten hat nur umb Gedult und Verzug/ er ihm solches nit nur bewilliget/ sondern auch die ganze Schuld nachgelassen hat? so gehe dann jetzt wider hin/ O Mensch/ und bitte umb Gnad; dann dem König manglet es nit an der Gürtigkeit. Warumb thut er es

nit? Es hat hierüber ein gelehrte Feder geantwortet: es habe der Knecht den Zorn des Herrn gefürchtet: aber ich bin einer andern Meynung/ und halt darfür/ es seye ein Kleinmüthigkeit und Mißvertrauen gewesen. Es hat nemlich der undanckbare Knecht gesehen/ mit was Gürtigkeit ihm der König die erste Schuld verziehen hätte: nachdeme er aber diese Gürtigkeit durch die andere Sünd verachtet/ so hat er das Herz nicht mehr gehabt/ nochmahlen umb Barmherzigkeit zu bitten/ schweigt also still/ und laßet sich verdammen. So fürchte dann und zittere/ O Christ/ widerumb in die Sünd zu fallen; dann obgleich Gott nit auffhöret unendlich barmherzig zu seyn/ so wirst du doch das Herz nit mehr haben/ ihn umb Barmherzigkeit anzurufen. Pejora prioribus. Die letzte Ding werden ärger.

25 Aber weiter/ gedenckst du nicht/ daß der Sünder/ wann er wider in die alte Sünden fället/ auch die Gnad Gottes verachtet/ die er zuvor empfangen hat? so ist dann der Schaden/ der auff diese Bosheit folget/ nach Meynung des H. Gregori, daß Gott zu wohl verdieneter Straff zulasset/ daß er in noch mehrere Sünden fället/ dieweil er die empfangene Gnad verachtet: Iusto enim judicio omnipotens Deus cor peccantis obnubilat, ut praecedentis peccati merito etiam in aliis cadat. Es verlasset ihn Gott/ sagt Stapletonus, als wie der Leib-Arzt den Kranken; welcher/ nachdeme er schon gesund worden/ freywillig widerumb auß seiner Schuld in die alte Krankheit fället. Es geschicht ihm sagt Raulinus, als wie einem Fuhrmann/ dem auß bösem Weeg sein Wagen umbgefallen/ da kommt ein guter Wandersmann/ und hilfft ihm den Wagen wider aufzurichten: wann er aber sieht/ daß er hernach den Wagen muthwilliger Weiß wider umbfallen laßt/ so wird der Wandersman unwillig darüber/ und hilfft ihm nit mehr/ ob er ihn gleich darumb bittet. Also versagt auch Gott billich demjenigen sein absonderliche Hülf/ der seine Gnad also verachtet/ die er ihm erwiesen hat/ da er ihn auß dem Roth der Sünden heraus gezogen hat: dann warumb soll derjenige ungestraft verbleiben/ welcher die empfangene Gnad so wenig achtet/ daß er gleich wider sündiget/ und also muthwilliger Weiß sie wider verliehret? Wie ungedultig seynd die Israeliter in der Wüsten worden! sie waren ingedenck der Speisen/ die sie in Egypten geessen/ und weil es sie sehr darnach gelustet/ beklagten sie sich und murreten/ daß sie nit Fleisch zu essen hätten. Was thut Gott? Er höret sie gang gedultig an/ und damit er ihre Klagen stillete/ so schicket er ihnen das Manna von Himmel: Ecce ego pluam vobis panem de caelo. Sehet/ ich wil euch Brod von Himmel regnen lassen. Aber damit waren sie noch mit vergnügt/ sondern wolten Fleisch zu essen haben: Quis dabit nobis velendum carnes? Wer wird uns Fleisch

11. 11. 11. 11

25.

S. Gregor. l. 2. moral. c. 12.

Staplet. prompr. mor. Dom. 3. Quadr. text. 6. Raulin. ser. 63. an. Quadr.

Exod. 16.



zu essen geben? Was ist geschehen? es hat zwar Gott ihnen Fleisch geschickt / indem er Wachteln hat ankommen lassen / welche das ganze Lager bedeckt; aber zu ihrem Schaden / dann der erzürnete Gott hat sie mit einer sehr grossen Plag gestrafft: *Num. 11. Percussit eos plaga magna nimis.* Wer soll sich über diese Begebenheit mit verwundern? dann entweder ist es ein Sünd gewesen / daß das Volk Fleisch begehrt / und sich beklagt hat / oder es ist kein Sünd gewesen. Ware es kein Sünd? warumb strafft sie Gott das andermahl so hart? wann es aber ein Sünd gewesen / wie es dann in der Wahrheit ein Sünd war / warumb hat er sie mit gleich gestrafft / da sie das erstemahl gemurret / und Fleisch begehrt haben? werden sie villeicht jetzt gestrafft wegen des Widerfahls / dieweil sie schon das andermahl gemurret? Die Ursach war / sagt der heilige Cyrillus, ein sonderbarer Umstand bey dem Widerfahl; dann da sie das erste mahl gemurret / und Fleisch begehrt / hatten sie das Manna oder Himmel-Brod noch nicht empfangen; aber das andermahl wohl: darumb / sagt der Heilige / hat ihnen Gott das erstemahl noch verschonet; aber das andermahl nit: dann daß derjenige / welcher das Manna noch nicht verkostet / sich beklagt / ist ein Schwachheit / welche noch zu geduldet: daß aber diejenige / welche das Himmel-Brod gesehen / verkostet / und genossen / dannoch nach dem Fleisch schreyen / und nach den Egyptischen Zwielen / dieses ist ein Verachtung der empfangenen Göttlichen Gnad und Gutthat / welches Gott nit ungestrafft last: die Wort des heiligen seynd folgende: *Hæc, ut mihi videtur, causa est, quoniam panem caelestem adhuc non receperant: propterea, & venia digni visi sunt; postea vero, quam Domino fruebantur, tunc jure acerba dederunt supplicia.* O mein Christ; du siehest wohl / wie lang dich Gott geduldet und übertragen hat / da du in dem Standt der Sünd gewesen / und wie er dich / an statt der verdienten Straff nach so vilen Beleydigungen / begnadet hat mit dem Himmel-Brod seiner Gnad / und des heiligen Sacraments des Altars. Wann du dann nach so vil empfangenen Gnaden wider kombst / und ihne beleydigest / so sollest du billich fürchten / er werde dich erschrecklich straffen: dann Gott übertragt zwar die Sünden / aber die Verachtung des Himmel-Brods leydet er nit bey demjenigen / der die Lieblichkeit dieses Brods schon einmahl verkostet hat. *Tunc jure acerba dederunt supplicia.* Die letzte

Cyrrill.
Alex. l. 3.
in Joan.
c. 34.

Ding werden alsdann ärger als die erste. *Pejora prioribus.*
Der vierdte Schaden / welcher bey dem Widerfahl in die Sünd entsethet auß der Undanckbarkeit des Sünders für die unendliche Gutthat / daß ihn Gott auß dem Nachen der Höllen herauf gerissen / ist diser / daß er noch in emen größeren Jorn Gottes fallet wegen solcher Undanckbarkeit. Ich erkläre mich mit einer Stell der heiligen Schrift. Auß dem Wasser hat Gott die Vögel und Fisch erschaffen / sagt der heilige Geschicht-Schreiber: *Producant aqua reptile animarum viventis, & volatile super terram.* Es ist da billich zu bedencken die Frag / welche Ruperto dem Abbt mit leicht fürkommen ist: Er sagt: Wann die Vögel und Fisch Kinder seynd einer Mutter / nemlich des Wassers / warumb sterben dann die Vögel in dem Wasser / da doch die Fisch in demselben erhalten werden? *Cur cum volatilia aqua producerint, non etiam sub aquis natalibus vivere possint?* Warumb sollen sie die Vögel nit auch unter dem Wasser leben können / da sie doch auß dem Wasser geböhren seynd? die Ursach dessen / antwortet Rupertus, ist ihr Undanckbarkeit gegen Gott: dann die Vögel / sagt er / haben das Leben in dem Wasser nit gehabt / sondern Gott hat sie auß dem Wasser herfür gezogen / umb ihnen das Leben zu geben. Wann dann die Vögel / nachdem sie so grosse Gutthat empfangen haben / sich wider in das Wasser begeben / auß welchem sie durch sonderbare Gnad heraufgezogen worden / so werden sie billich an dem Wasser kein Mutter finden / die sie erhaltet / sondern ein Mörderin / die ihnen das Leben nimmet. *De aquis productæ sunt, & tamen sub aquis vivere non possunt, quia fortè nequaquam sub densis fludibus vitam sumperunt.* Die Wasser / sagt Pictaviensis / welche den Menschen zu dem ewigen Verderben hinführen; *Aquæ significant istius seculi voluptatem.* Gott hat den Sündler auß diesem Wasser und Gefahr durch die Buß heraufgezogen / und ihm das Leben der Gnad gegeben / damit er seinen Flug nach dem Himmel nehmen solte. O so fliege dann außwerths dem Himmel zu; wehe dir / wann du dich wider woltest herab lassen in dieses stinckende Wasser! dann wann du so undanckbar wärest für die Gutthat / daß dir Gott das Leben der Gnad mitgetheilet / so würdest du in Gefahr kommen des ewigen

26.

Rupert.
l. 1. in
Gen. 6. 11

Com.
Gen. 1.
v. 3.

☪) : ☪ : (☪

Der sechste Absatz.

Es werden die Schäden noch weiter erkläret / welche erfolgen / wann man wider in die alte Sünden fallet.

37. **U**n schreite ich zu dem fünften Schaden desjenigen / der wider in die alte Sünden fallet / welcher Schaden daher entsethet / dieweil ein solcher Mensch / wann er wider sündiget / Christum auß seinem Herzen verkostet. Weiß du / was dieses